

spruch zwischen heiligmäßigem Leben und den Problemen der politischen Realität, aber auch die schlecht entwirrbare Verquickung beider Momente, so deutlich wie bei Adalbert, der, messen wir es mit heutigen Maßstäben, auf Grund dieses Zwiespaltes ein unglückliches Leben geführt hat; denn die Realität konnte seinen idealistischen Vorstellungen niemals entsprechen. Hier kann es jedoch nicht darum gehen, alle Seiten und Probleme der Wirksamkeit Adalberts zu beleuchten und die ungeheure Literatur über ihn zu verwerten, sondern es sollen nur die politischen Aspekte unseres Themas herausgestellt werden, die in den hagiographischen oder hagiographisch getönten Quellen zu kurz kommen.

Auf der herzoglichen Burg Levý Hradec wurde der Slawnikinger Adalbert am 19. Februar 982 in der üblichen Weise zum Bischof gewählt. Seine Wahl setzt ein gutes Verhältnis, einen „Ausgleich“ zwischen seiner Familie und dem Přemysliden Boleslaw II. voraus. Der zweitmächtigsten Familie des Landes, die gute Beziehungen zu den Ottonen hatte, wurde von den Přemysliden das Bischofsamt zugestanden. Boleslaw hatte nicht die Absicht, sich mit dem deutschen Hof zu überwerfen; er brauchte Rückendeckung für seine weitausgreifende Politik im Osten. Denn schon jetzt dürfte Adalbert in der Umgebung des Königs als der bekannteste böhmische Kleriker gegolten haben. Seit etwa 972 lebte er etwa neun Jahre lang in Magdeburg, wohin er auf Zutun seines alten Gönners gekommen war, des Erzbischofs Adalbert, dessen Namen er hier annahm. Die Magdeburger Domschule, an der ihn der Erzbischof ausbilden ließ, wurde damals von Ohtrich geleitet, der als der bedeutendste Lehrer seiner Zeit neben Gerbert von Reims galt. Die Schule war personell eng mit der Hofkapelle und damit mit dem König verbunden; sie war vom Hof als Schule der geistlichen Fürsten gedacht⁵⁴). Dort dürfte Adalbert das Königspaar bei gelegentlichen Besuchen kennengelernt haben.

Otto II. hielt sich während der Bischofswahl Adalberts in Italien auf. Er investierte ihn mit dem Stab auf seinem letzten großen Hoftag im Juni 983 in Verona, wohin der electus mit einer böhmischen Ab-

Voigt, Adalbert von Prag. Ein Beitrag zur Geschichte der Kirche und des Mönchtums im zehnten Jahrhundert (1898).

⁵⁴) Fleckenstein, Königshof und Bischofsschule, S. 50 f., 60 Anm. 88. Neben Adalbert sind als Schüler der Magdeburger Schule die Bischöfe Wikbert, Thietmar und Giseler von Merseburg (später EB v. Magdeburg), Suitger von Münster, Brun von Querfurt nachgewiesen. Zur Chronologie Novotný, České dějiny I 1, S. 604—607.